

Auch über das Verhalten der nichtbehinderten Kinder berichten wir im einzelnen im Anhang.

- uns beiden Erziehern:

Unsere fast ausschliesslich positiven Erfahrungen im vergangenen Schuljahr bezogen sich auf zweierlei Gegebenheiten:

Zum einen empfanden wir die Arbeit zu zweit in einer Gruppe als derart anregend und motivationsfördernd, dass wir selbst in dem Fall, in dem wir unsere integrative Arbeit nicht fortsetzen könnten, weiterhin zusammen arbeiten werden.

Zum anderen hat die Arbeit mit dieser Gruppe unsere Erwartungen mehr als erfüllt: Wir erlebten die Arbeit mit nichtbehinderten und behinderten Kindern als ausgesprochen bereichernd und unsere pädagogische Phantasie herausfordernd. Auch für die nichtbehinderten Kinder war mit Sicherheit die Tatsache von Nutzen, dass wir bei jedem Thema und bei jeder Aktivität neu überlegen mussten, wie wir es (sie) dem einzelnen Kind nahebringen konnten.

Aus diesen Gründen hoffen wir, in dieser Form weiterarbeiten zu können, und wir versprechen uns von der Anwesenheit anderer und andersartig behinderter Kinder im nächsten Schuljahr neue Lernmöglichkeiten für uns alle.

- den anderen Erziehern des Kindergartens:

Die Kolleginnen, die wie wir vormittags arbeiten, zeigten allgemein Interesse an unserer Arbeit in der Integrationsgruppe. Sie erkundigten sich regelmässig nach den behinderten Kindern und ihrem Verhalten.

Zwischen uns und der Erzieherin, die J. seit Anfang Juni 1985 an drei Nachmittagen in der Woche in ihrer Gruppe betreut, fand - besonders am Anfang - ein intensiver Informations- und Erfahrungsaustausch statt.

Ansonsten wurde mit den Erziehern, die nicht gleichzeitig mit uns im Kindergarten arbeiten, relativ wenig über unsere Arbeit gesprochen oder diskutiert.

1
7
1